mit England bis zum offenen Bruch treiben und letzterem so den bequemen Vorwand zur Aneignung des gesammten portugiesischen Colonialbesitzes liefern wollte. Durch Nachgiebigkeit gegen England aber, so sehr diese Taktik als ein Gebot der politischen Klugheit erscheinen mag, liefert die monarchische Regierung ihren inneren Gegnern wieder in so fern neues Material zu tendenziösen Anklagen, als sie den Schein der Gleichgiltigkeit gegen nationale Lebensinteressen des portugiesischen Volkes auf sich ladet. Aus diesem Dilemma herauszukommen, giebt es, da auf eine loyale Kampfesweise der Republikaner keine Aussicht vorhanden ist, nur den Weg, durch nachdrücklichste Geltendmachung der Autorität des Bestehenden alle illoyalen Elemente zur Waffenstreckung zu zwingen, dann das parlamentarische Terrain gründlich zu säubern und auf dieser so vorbereiteten Grundlage das Abkommen mit England unter relativ möglichst günstigen Bedingungen ins Reine zu bringen. Damit wäre wenigstens der weiteren Abdrängung des monarchischen Prestiges ein Riegel vorgeschoben und der öffentlichen Meinung des Landes der Beweis geliefert, daß das Königthum in Portugal denn doch keineswegs in dem Maße quantité négligeable ist, als die Republikaner behaupten. So lange aber die Cabinetsneubildung nicht von der Stelle rückt, kann man sich der Vermuthung nicht erwehren, daß an leitender Stelle, sei es die Erkenntniß des Heilmittels, oder die Macht oder die Entschlossenheit, es zur Anwendung zu bringen, fehlt. In kritischen Zeitläuften ist aber der Mangel der Initiative an Regierungsstelle ein Umstand, der nur zu leicht verhängnißvolle Consequenzen im Gefolge zu haben pflegt.

Colonialpolitisches.

* Ueber die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes wird, wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, innerhalb der Reichsverwaltung das erforderliche Material vorbereitet, damit dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentritt ein vollständiger Plan in allen Einzelheiten vorgelegt werden kann. Der kaiserliche Gouverneur in Kamerun Frhr. v. Soden begiebt sich in diesen Tagen nach Ostafrika, um über die künftige Gestaltung der inneren Verwaltung und die Regelung der Jurisdictionsverhältnisse an der Küste Ermittelungen anzustellen und darüber zu berichten.

* In der ostafrikanischen Sclaverei-Angelegenheit tritt die „Times" nunmehr den Rückzug an. Ihr Correspondent schreibt unter dem 25. Sept. aus Zanzibar:

„Das deutscherseits in der betreffenden Sache von dort nach Berlin telegraphirte Dementi sei nutzlos; eine derartige Affaire, welche in Zanzibar und Bagamoyo so bekannt geworden und die 14 Tage der Gegenstand der Discussion gewesen, könne auf solche Weise nicht aus der Welt geschafft werden. Es sei jetzt lediglich zu untersuchen, wen die Verantwortlichkeit für die fraglichen Vorkommnisse treffe, von denen zweifelsohne weder die deutsche Regierung, noch deren Vertreter in Ostafrika vorher auch nicht die geringste Kenntniß gehabt habe. Die Absichten der genannten Regierung hinsichtlich der Sclavenfrage und der Sinn ihrer Instructionen, meint der „Times"-Correspondent, seien klar dargelegt worden durch die gegenwärtige Thätigkeit des deutschen Generalconsuls und die soeben eingetroffene Nachricht, daß am 23. Sept. in Bagamoyo ein Araber oder Suaheli wegen Sclavenhandels öffentlich gehängt worden sei. Die Araber befänden sich infolge dieses Vorfalles vermuthlich in großer Verwirrung, aber die jetzt von den „höchsten" deutschen Behörden ergriffenen Maßregeln würden ohne Zweifel, richtig befolgt, bald alle Zweifel beseitigen."

Dieser Artikel verdient, tiefer gehängt zu werden. Also die deutschen Behörden, welche die „Times" zuerst so heftig angriff, trifft keine Schuld, sie wußten „zweifelsohne" nicht einmal etwas von der berüchtigten Proclamation. Wenn dann die „Times" doch noch eine „Untersuchung über die Verantwortlichkeit" fordert, so würde sie die Untersuchung wohl am besten in ihrem eigenen Redactionslocal und bei ihren Berichterstattern anstellen. Vielleicht hat einer der letzteren vorsichtshalber die Proclamation selber angeschlagen, um seine Unschuld zu berichten, als er seine Sensationsnachricht losließ? Wenn ferner die „Times" sagt, durch das amtliche deutsche Dementi sei die Sache nicht aus der Welt zu schaffen, so scheint die „Times" ihre Spalten, aus denen die Sache allerdings nicht verschwinden will, für die „Welt" zu halten.

In Deutschland ist die Sache unter der Rubrik „tendenziöse Verleumdungen Deutschlands in einem früher angesehenen englischen Blatt" längst ad acta gelegt worden.

* Die am Sonnabend angekündigten Grenzverhandlungen zwischen England und Italien bezüglich der beiderseitigen afrikanischen Interessengebiete, die demnächst in Neapel beginnen sollen, beziehen sich in der Hauptsache nur noch auf Einzelfragen, nachdem eine grundsätzliche Einigung über alle in Betracht kommenden Grenzverhältnisse zwischen beiden Mächten bereits stattgefunden hat. Von Seiten der englischen Regierung sind die beiden Bevollmächtigten Sir Baring und General Grenfell in Gemeinschaft mit dem Botschafter Lord Dufferin mit der Führung der Verhandlungen betraut worden. Hauptzweck der letzteren ist es, auf Wunsch Italiens eine Grenze zwischen Massauah und Suakim zu ziehen. Die in dem deutsch-englischen Abkommen aufgestellte und von England anerkannte „Hinterlands-Theorie" wird augenscheinlich auch von Italien in Anspruch genommen, und demgemäß die Einräumung eines Hinterlandes verlangt, welches sich nach Westen von der Küste des Rothen Meeres unterhalb der vorgeschlagenen Abgrenzungslinie hinzöge und die Italiener in den Stand setzen würde, ihre Macht bis Kassala und bis zum Atbara, ja selbst bis zum Blauen und Weißen Nil nach Khartum auszudehnen. Gegen dies Verlangen wird in der englischen Presse, namentlich in der „Times", entschieden Einspruch erhoben, doch sieht man noch nicht, ob dieser Einspruch nur aus den Kreisen der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft oder aus denen der Regierung kommt. Jedenfalls wird die neue „Hinterlands-Lehre", die von Deutschland in das Völkerrecht eingeführt worden, hier eine neue Probe zu bestehen und die englische Regierung zu zeigen haben, ob es ihr mit der grundsätzlichen Anerkennung derselben Ernst ist oder nicht.

Sport.

ξ Dem Radsport ist das herrliche Wetter des Spätsommers außerordentlich willkommen. Sind doch bei solcher Witterung und zu dieser Jahreszeit die Straßen in einer außerordentlichen Beschaffenheit und auch die Sonnenstrahlen drücken nicht mehr wie im Hochsommer. Man bemerkt dies, sobald man aus dem Weichbild der Stadt gerollt ist und jetzt, wie die Landstraßen von und zwar in so moderner Art belebt sind. An allen Gasthäusern halten fast zu jeder Zeit schmucke Stahlrosse, welche sehr oft aus Fahrrädern, die von Herrn Bruno Zirngiebel, Leipzig-Reudnitz, vertreten werden, herstammen. Für die Fahrer ist das vor dem Gasthause stehende Fahrrad ein Fingerzeig, daß dort Anhänger oder Anhängerinnen dieses Sports zu finden sind. Was nun die Anhängerinnen anbetrifft, so sind diese freilich viel seltener zu finden, aber doch viel häufiger als vor einem Jahre. Daß eine Dame auf einem Zweirade fahren werde, konnte man zu jener Zeit, als es die heutigen Sicherheitszweiräder (Rover) noch nicht gab, nicht erwarten, und vor zwei oder drei Jahren nannte man es in Radsportblättern „eine originelle Idee", daß ein englischer Fabrikant ein Damenzweirad hergestellt habe und Niemand glaubte, dieser Idee Zukunft versprechen zu können. Heute fahren viele Damen Zweirad und haben Winkhofer & Jänicke, Chemnitz, in dieser Richtung ganz Vorzügliches geschaffen. Hat doch im vorigen Jahre eine Dame etwa 2000 Kilometer auf einem Wanderer-Damen-Zweirad zurückgelegt.

Vermischtes.

-k- Lützen, 29. September. Das „Leipziger Tageblatt" brachte kürzlich einen Bericht über einen früher im Dorfe Mittitz und über einen in der Nähe von Sittel vorhanden gewesenen Gesundbrunnen. Bezüglich des letzteren erlaube ich mir nachstehend noch ergänzende Mittheilungen zu geben. Nachdem bereits im Jahre 1646 in der Nähe von Segel und Sittel auf einer Feldflur ein Gesundbrunnen oder vom Volksmund als sogenannter „Wunderbrunnen" bezeichnet, aufgefunden worden war, trat am 6. Juni 1677 an einer andern Stelle dieser Feldflur eine neue Quelle zu Tage. Hierüber findet sich eine gedruckte Beschreibung und ein beigegebenes Verzeichniß aller der Personen, die angeblich durch den Gebrauch dieses Wassers genesen sind. Das Verzeichniß weist 327 Namen auf. Kreßig in der historischen Bibliothek von Obersachsen, Editien 1732, bestätigt diese Nachrichten über den Gesundbrunnen. Heber Verordnung vom 18. Juni 1677 zufolge hatte der Pfarrer in Hohenlohe die Verpflichtung, täglich Vormittags gegen 10 Uhr eine Betstunde bei diesem Brunnen zu halten, und es findet sich dieser Brauch noch in diesem Jahrhundert bis etwa in die Mitte der fünfziger Jahre vor. Zahlreiche Fremde von nah und fern besuchten den Brunnen, und das Wasser desselben wurde in großen Fässern weithin gehalt. — Anschließend hieran sei gleichzeitig noch eine kurze erklärende Notiz beigegeben über den Namen „der Boddel" oder „Buddel", womit der Volksmund die an der sächsischen Grenze belegenen, zum Kirchspiel Hohenlohe gehörigen Dörfer: Löben, Scheidens oder Scheidnitz, Peißen, Segel ꝛc. belegt hat. Die Ortschaften, deren Einwohner, wie eine alte Chronik berichtet, schon in früher Zeit einträglichen Feld- und Gartenbau betrieben, gehörten seit alter Zeit schon zum Domcapitel zu Merseburg. Was nun den Namen „Boddel" oder „Buddel" betrifft, so ist dieser als eine Verstümmelung von „Capitulium" anzusehen.

— Köthen, 28. September. Aus seltsamer Veranlassung war ein Brautpaar hier einer Geduldsprobe unterworfen. Als dieser Tage die Hochzeitsfeier des Paares stattfinden sollte, traf von Bergwitz, dem Wohnorte des Bräutigams, eines Beamten, die amtliche Nachricht ein, daß die erforderliche Bescheinigung, nach welcher der Eheschließung ein Hinderniß nicht entgegen stehe, nicht erfolgen könne, weil der Kasten mit den Aushängen der Behörde, einschließlich des Aushanges des betreffenden Aufgebots, über Nacht gestohlen worden sei. Die Hochzeitsfeier mußte hiernach vorläufig vertagt werden. Inzwischen ist aber das junge Paar glücklich vereinigt worden.

— Aus Creisau schreibt man der „Schlesischen Zeitung": Die zu Ehren des kaiserlichen Besuches in Creisau errichtete Empfangshalle ist bisher noch nicht abgebrochen worden. Dies hat Anlaß zu dem Gerücht gegeben, als beabsichtige der Kaiser, bei dem bevorstehenden 90. Geburtstage des Feldmarschalls Grafen Moltke demselben nochmals einen Besuch abzustatten. Dieses Gerücht ist jedoch unbegründet. Der Abbruch der Halle ist, wie wir erfahren, nur deswegen noch nicht erfolgt, weil noch Unterhandlungen darüber im Gange sind, ob die für den Besuch des Kaisers errichtete Haltestelle Creisau, einem Wunsche des Feldmarschalls entsprechend, für die persönliche Benutzung desselben beibehalten werden kann.

— Curort Salzbrunn, Schlesien, 29. September. Die amtliche Curliste zählt heute 4216 Personen an Curgästen mit Begleitung. Hierzu gemeldeter Fremdenverkehr 2866 Personen; ergiebt Gesammt-Frequenz 7082 Personen.

— Liebenwalde, 28. September. Im benachbarten Dorf Marienwerder haben die anläßlich der letzten zahlreichen Brände eingerichteten Bürgerwachen Erfolg gehabt. Als Brandstifterin ist ein siebzehnjähriges Dienstmädchen aus Berlin ermittelt worden, welches erst vor vierzehn Tagen nach Marienwerder gezogen war. Das Mädchen fand keinen Gefallen an den ländlichen Verhältnissen und hatte deshalb wiederholt um Entlassung aus dem Dienste nachgesucht. Da ihr diese verweigert wurde, legte sie aus Rache wiederholt an verschiedenen Stellen Feuer an.

— Oberammergau, 28. September. Heute fand die letzte Vorstellung des Passionsspiels bei herrlichem Wetter statt. Auf wonnehelle Nacht folgte ein prächtiger Tag mit wolkenlosem, blauem Himmel. Das Dorf wimmelt von Fremden, darunter, wie immer, ungewöhnlich viele Engländer und französische Geistliche. Wie auch die französischen Blätter melden, hat in der letzten Zeit ein starker Zuzug der bessern französischen gesellschaftlichen Kreise nach Oberammergau stattgefunden.

— Paris, 29. September. Den Abendblättern zufolge hat der verhaftete Börsenspeculant Arnauld, an welchen die von Nancy abgesandte lügnerische Depesche über einen angeblichen Grenzzwischenfall adressirt war, eingestanden, bereits im April v. J. zum Zwecke von Börsenmanövern derartige Depeschen verfaßt und abgesendet zu haben.

— Splügen, 24. September. Ein eigenthümliches Naturschauspiel wurde gestern hier geboten. Während seit mehreren Tagen in der Ebene heitere und warme Witterung herrschte, strichen hier oben dunkele Wolken um die Bergzipfel herum; als sie sich endlich in einen strömenden Regen auflösten, langte von Anteer her ein Schwarm von unzähligen Schwalben im Dorfe an, welche in langen Reihen auf allen Telegraphendrähten, auf Balcongeländern, Fensterfimsen und Dächern sich niederließen, dem Unwetter den Rücken darbietend, sich schüttelnd und eng aneinander schmiegend. Abtheilungsweise erhoben sie sich zu einem Rundfluge und kehrten dann auf die Drähte zurück. Es waren Rauchschwalben, den Rücken und die Flügel rauchschwarz, die Kehle rostbraun, den Bauch weißlich befiedert. Offenbar haben sie aus Ermüdung hier Halt gemacht; denn viele saßen mit geschlossenen Augen auf den Geländern und ließen sich mit den Händen greifen. Gegen vier Abends erhoben sie sich, wenige wurde ausgenommen, wieder zum Fluge, den dräuenden Wolken entgegen und verschwanden nach Süden, um in den italienischen Gefilden gefangen und vernichtet zu werden.

— Brüssel, 29. September. Gestern fand die Eröffnung des vlämischen Theaters statt mit einem nationalen Stücke, in welchem antifranzösische Tendenzen in scharfer Weise zum Ausdrucke kommen. Der Stoff ist dem Werke „Geschichte des Bauernaufstandes (1789) von Nestor Detière" entnommen. Das Stück hatte einen außerordentlichen Erfolg, wird aber wahrscheinlich feindliche Manifestationen der Franzosen hervorrufen.

Literatur.

Das Festspiel zur Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke, das bekanntlich Felix Dahn zum Verfasser hat und Anfang October erscheint, besteht aus einem Vorspiel (In Wettall 1870), einem Hauptspiel (In Moltke's Lager 1870) und einem Schlußspiel (1890). Es ist den Absichten einer derartigen Gelegenheitsdichtung entsprechend, von nicht allzu großem Umfange und verschiedene deutsche Bühnen bereiten seine Aufführung für den 26. October, den Geburtstag des großen Schlachtendenkers, vor. Uebrigens ist der buchhändlerische Reinertrag für die Moltke-Stiftung bestimmt.

* * *

γ Deutschlands Gesundheitswesen. Organisation und Gesetzgebung des Deutschen Reiches und seiner Einzelstaaten. Mit Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister von Professor Dr. med. Albert Guttstadt. Erster Theil. Leipzig, Verlag von Georg Thieme. 1890. Durch Koch's epochemachende That ist ein Umschwung in unserer heutigen Medicin hervorgebracht worden, dessen Folgen sich gegenwärtig noch gar nicht übersehen lassen; die Anschauung vom Wesen vieler, ja wir möchten sagen der meisten Krankheiten, und ganz besonders wichtiger und unheilvoller solcher vornehmlich, welche die Allgemeinheit bedrohen, ist eine andere geworden, und wenn wir auch noch nicht durchweg die Mittel gefunden haben, sie zu bekämpfen, ja in der Mehrzahl der Fälle ohnmächtig dastehen, so sind wir doch zur Erkenntniß gelangt, daß auch die Therapie eine ganz andere werden muß, und wenigstens kennen wir jetzt die Richtung, wohin wir den Blick wenden müssen, um das Gesuchte zu finden. Wir verfahren nicht mehr rein empirisch, sondern gehen rationell auf die Suche; so können wir wohl sagen, daß wir auf dem richtigen Wege sind, wenn wir auch noch nicht das Ziel erreicht, die betreffenden Mittel gefunden haben. Gleichzeitig ist man auch zur Erkenntniß gelangt, daß es die Aufgabe der Medicin in erster Linie ist, Krankheiten zu verhüten, und erst in zweiter, sie zu heilen. Hierauf beruhen auch vornehmlich die Maßnahmen, welche das neuere Gesundheitswesen getroffen hat und welche es noch ins Auge zu fassen hat, die Aufgaben der staatlichen Thätigkeit auf diesem Gebiete, die dringender denn je an die Behörden herangetreten sind und hier nicht nur Verständniß, sondern auch umfassende und fürsorgliche Berücksichtigung gefunden haben, eine Berücksichtigung, bei welcher ganz besonders auch die zunehmende Dichtigkeit der Bevölkerung von Einfluß und bedingend gewesen ist, denn mit der Zunahme der Menschen an einzelnen Wohnorten wächst die Gefahr, welche der allgemeinen Wohlfahrt droht, freigt der Werth, den Arbeitskraft und -Zeit für den Einzelnen bieten, wodurch das Gesundheitswesen eine ebenso große sociale wie volkswirthschaftliche Bedeutung hat. Die Opfer, die dafür gebracht werden, sind eine Versicherung gegen größere Verluste. Zahlreiche Fragen der Gesundheitspflege, welche auf der Tagesordnung schon lange standen, gehen jetzt schneller einer gedeihlichen Lösung entgegen. Diese höhere Entwickelung des Gesundheitswesens, in welcher die Staaten des Deutschen Reiches jetzt offenbar begriffen sind, tritt, Dank der Mitwirkung der hervorragendsten Medicinalbeamten, jetzt an jeden Staatsbürger heran und nimmt dessen Aufmerksamkeit und Beachtung in Anspruch, ist nicht mehr Sache blos der medicinischen Welt und der Behörden, da Jeder zu seinem Theile berufen ist, mitzuwirken, ohne welche Mitwirkung alle Bemühungen der Aerzte und des Staates vergeblich sein werden. Ein Bild des heutigen deutschen Medicinalwesens zu geben, alle die neuen gesetzlichen Bestimmungen, die gegenwärtig in Kraft sind, zusammenzustellen, ist ein sehr dankenswerthes Unternehmen, dem sich Professor Dr. med. Albert Guttstadt in anzuerkennendster Weise unterzogen hat. Der erste Theil der Bearbeitung, die wir hiermit der allseitigsten Beachtung, und nicht nur der Fachleute und direct dabei Interessirten, empfehlen, liegt jetzt in einem stattlichen, trefflich ausgestatteten Bande vor. Derselbe enthält in übersichtlicher Anordnung die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Geschäftsaufgaben und den Geschäftsgang der obersten, mittleren und unteren Medicinalbehörden in jedem der sechsundzwanzig Staaten des Deutschen Reiches; daran schließen sich die Befugnisse und Aufgaben der Selbstverwaltungsorgane, der Gesundheitscommissionen, der staatlich anerkannten Standesvertretungen der Aerzte. Von den Reichsgesetzen haben diejenigen Bestimmungen Aufnahme gefunden, deren Kenntniß dem Arzte wie dem Medicinalbeamten unerläßlich ist. Dieselben sind entnommen den Justizgesetzen, der Gewerbeordnung, den Gesetzen für den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, über den Verkehr mit Arzneimitteln, ferner den Gesetzen, betreffend die Haftpflicht, die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, wie dem Gesetze über die Beurkundung des Personenstandes. In einem besonderen Abschnitte werden die Rechte und Pflichten des Arztes erörtert und die bestehenden Vorschriften über die ärztlichen Honorar — Taxen — für die Privatpraxis wie über die Gebühren des Medicinalbeamten ausführlich mitgetheilt. Letzteres ist auch der Fall für alle diejenigen Bestimmungen in den Einzelstaaten des Reiches, welche der neuesten Zeit angehören und die wichtigsten Gebiete des Gesundheitswesens betreffen.

(Eingesandt.)

Altdeutsche Lederschnittarbeiten.

Immer mehr und mehr schreiten wir abermals dem lieben Weihnachtsfeste entgegen, so daß jetzt schon unsere Frauen und Jungfrauen damit beschäftigt sind, für die Auswahl der Weihnachtsarbeiten Sorge zu tragen. Unter den so mannigfaltigen und reizenden Handarbeiten ist wir jetzt eine hübsche Arbeit aufgefallen, und zwar in den altdeutschen Lederschnittarbeiten, durch welche man die Zimmer mit allerlei nützlichen Gegenständen, als Stuhl-, Sessel-, Sophabezüge, Kissenbezüge ꝛc., zieren kann. Man kann jedoch noch andere schöne Geschenke, als Portemonnaies, Cigarrenetuis, Handtaschen, Uhrenhalter ꝛc. ꝛc., anfertigen und dadurch reizende Weihnachtsüberraschungen machen. — Wie ich nun in Erfahrung gebracht habe, ist in Leipzig jetzt eine junge Dame, welche nach längerem Aufenthalt in der französischen Schweiz wieder in ihre Vaterstadt zurückgekehrt ist, um Unterricht in dieser Art Damenarbeit zu geben, und an dem Privatinstitut für weibliche Handarbeiten der Frau Clasen-Schmidt, hier, Carolinenstraße 13, Anstellung als Lehrerin in dieser Art Arbeit bekommen hat. Selbige junge Dame lehrt jedoch auch außer diesem noch die französische Sprache, sowie die Aquarellmalerei zu billigen Preise. Eltern und Vormündern kann dieselbe als eine höchst strebsame und gewandte Lehrerin empfohlen werden, unter deren Leitung die Kinder auf jeden Fall tüchtige Fortschritte machen werden. Die genannte Dame wohnt Turnerstraße 6, III l. und würde durch reichen Zuspruch seitens der Eltern derselben gewiß ein gutes Fortkommen hier in Leipzig geschafft werden.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 95 Pfge.** bis 18.65 p. Mtr. — glatt gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

JLLODIN übertrifft i. Qualität weit die besten Pariser Zahnwasser. Ein Vergleich wird es bestätigen. Depôt: Engel-, Hof-, Mohren-, Sonnen-, Börsen-, Linden- u. Albert-Apoth., Engel-Drog., Königspl., Drog. Flora, Universitätsstr., Parf. int. Grimmaische Str., Reudnitz: Johannes-Apoth., Borna: Löwen-Apoth.

Himly's Journalisticum Leih-Institut

für deutsche, englische, französische und italien. Journale. Ausführliche Prospecte mit den Abonnements-Bedingungen gratis in der **Buchhandlung Zangenberg & Himly,** Universitätsstrasse 11.

A. Thiemer's Journal-Lesezirkel.

Größte Auswahl: **90** Zeitschriften und **70** polit. Zeitungen in 4 Spr. Verzeichn. gratis. Gegr. 1760, Thomasg. 6.

Mess-Neuheiten aller Art.

Artikel für Buchbinder, Buch- u. Papierhandlungen.

Specialität in **Patheubriefen, Gratulationskarten, Reliefs, Notizb., Schreib-Alb., Papier-Confect., Bilderbüchern.**

M. Apian-Bennewitz, nur im Hofe, querver.

Siegelack-Fabrik Schwarz & Co., Leipzig, gegründet 1800. **Reichsstrasse 22,** gegründet 1800. Fernsprecher 2294, Amt II.

Damenkleider fertigt bestens **L. Richter-Herrmann,** Salomonstraße 18.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. **222.**
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . **153.**
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (**G. Polz**) . **1173.**

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.,** Ritterstr. 14, II., **Haasenstein & Vogler,** Grimmaische Str. 21, I., **Invalidendank,** Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., **Rud. Mosse,** Grimmaische Str. 20, I., **Robert Braunes,** Barfußgäßchen 4, **Eugen Fort,** Nicolaistraße 22, **Bernhard Fretzer,** Peterstraße 27, **Paul Schreiber,** Marschnerstraße 9, **„Globus" (Oskar Prokopetz),** Johannesgasse 30, **Herm. Dittrich,** Weststraße 32, **G. Jaenke,** Berliner und Perlstr.-Ecke, **Jul. Schultze,** Sidonienstraße 25,

in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt,** Chausseestraße 8, **R. Sonnenberg,** Reitzenhainer Str. 19, **G. P. Thielecke,** Täubchenweg 85,

in Leipzig-Anger: **G. C. Oehler,** Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, **Franz Heber,** Rudolfstraße 5,
in Leipzig-Gohlis: **Theodor Fritzsche,** Mittelstraße 5,
in Plagwitz: **Georg Grützmann,** Schockerische Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiedenstraße 19).
Postamt 7 (Naunhöfder Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hochpitzstraße).
Postamt 11 (Hornerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sanfelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
" Leipzig-Bolkmarsdorf (Markt).
" Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
" Leipzig-Eutritzsch (Markt).
" Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an ergänzbige Absender statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kurtirungen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 662.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Marschnerstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spellner, Wiedenbrücke 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 35; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Finck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme von neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **30. Dec.** bis **4. Jan. 1890** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gretenstraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 50 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagtweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Gretenstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Werenshaus, Reßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gretenstraße 10).

Während der Ferien, vom 12. August bis mit 15. October d. J., sind die **Universitäts-Poliklinken** in der Nürnberger Straße Nr. 55 wie folgt geöffnet:

1) Die chirurgische Poliklinik (für äußerlich und Zahn-Kranke) an allen Wochentagen Vormittags von ½11 bis 12 Uhr.

2) Die medicinische Poliklinik (für innere Krankheiten, einschließlich der Haut- und Nervenkranken) nur an den hiesigen Marktagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) Nachmittags von ½2 bis 3 Uhr.